

# Fachtag der BASFI zum Thema Sozialräumliche Integrationsnetzwerke 19.04.2018

Exposé zum Workshop „Kinderschutz in Unterkünften für Geflüchtete“ - Ein Beitrag von Plan International Deutschland e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Wandsbek - Fachamt Jugend- und Familienhilfe - Koordinatorin für Kinderschutz

## Theoretische Kinderschutzansätze von Plan International

- **Ökologischer Ansatz (Farbod Mahoutchian - Referent für Kinderschutz)**  
Kinder werden von ihrem sozialen Umfeld sehr stark geprägt und sind in ständigem Austausch mit ihren direkten Verwandten, wie Eltern und Geschwistern. Darüber hinaus treten sie mit Nachbarn, Lehrkräften und anderen Personen auf der Gemeindeebene in Kontakt. Schließlich findet auch ein indirekter Austausch mit der gesamten Gesellschaft statt, zum Beispiel durch Medien. Diese verschiedenen Interaktionsebenen haben großen Einfluss auf das Verhalten und die Entscheidungen von Mädchen und Jungen. Eine Analyse dieser Interaktionsebenen ist deshalb sehr hilfreich für die Projektplanung. Sie lässt uns Faktoren identifizieren, die dem Schutz von Kindern dienen oder ein Risiko für sie darstellen. In der Projektarbeit gilt es, diese Faktoren jeweils zu stärken beziehungsweise zu mindern. Der Vorteil dieses Ansatzes ist, dass die Aktivitäten problemorientiert geplant werden können und dadurch gezielt positive Veränderungen im Umfeld der Kinder bewirken.
- **Gemeindebasierter Ansatz (Batoul Alshtewi - Community Mobilizer)**  
Durch Krieg und Flucht können bereits angewendete Kinderschutzmechanismen leicht zerstört werden. Diese müssen in den Unterkünften für Geflüchtete wieder neu aufgebaut werden. Um Kinder zu schützen, ist es wichtig eine Gemeinschaft zu schaffen, in der die gleichberechtigte Teilnahme aller in der Unterkunft vertretenen Gruppen gesichert ist. Bei dem Arbeitsansatz ‚Gemeindebasierter Kinderschutz‘ wird ein Netzwerk von Einzelpersonen aufgebaut, das die Aufgabe hat, den Schutz der Kinder aktiv zu realisieren. Durch den Einsatz dieser Gruppen (z.B. Community Mobilizer) werden, durch präventive Maßnahmen, Risikofaktoren entgegengewirkt und akute Kinderschutzfälle zeitnah erkannt. Einige Herausforderungen können so gemeinsam mit der Gemeinschaft in der Unterkunft bewältigt werden. Dies stärkt den sozialen Zusammenhalt und sensibilisiert die Gemeinschaft für den Kinderschutz.

## Praxisbeispiel

- **Wohnunterkunft Kiwittdmoor (Morsal Thahmass - Referentin für Kinderschutz)**  
Seit November 2017 unterstützen wir in der *fördern und wohnen* Wohnunterkunft Kiwittdmoor im Stadtteil Langenhorn. Nach einer ausführlichen Bedarfsanalyse und Planungsphase haben wir im Februar 2018 damit begonnen, uns regelmäßig mit den Frauen in der Unterkunft zu treffen, vor allem mit Müttern, um eine schützende Umgebung für sie und ihre Kinder zu schaffen. Diese Maßnahme soll Gewalt und Kinderrechtsverletzungen vorbeugen und gleichzeitig den Frauen einen sicheren Raum bieten, in dem sie offen miteinander sprechen können. Wir konzentrieren uns bei dieser Aktivität auf die Zusammenarbeit mit den Müttern, die Kinder im Alter von null bis sechs Jahre haben. Sie sollen die Möglichkeit haben, ein soziales Netzwerk innerhalb und außerhalb der Unterkunft aufzubauen und zu erweitern. So können sie

das gesellschaftliche Geschehen, von dem sie bisher ausgeschlossen waren, miterleben und mitgestalten. Das gestärkte Selbstbewusstsein und Wohlbefinden der Mütter trägt zu einer besseren Beziehung zu ihren Kindern bei. Langfristig sollen die Frauen sich gegenseitig bei der Betreuung der Kinder unterstützen. Mit anderen Worten: Wir stärken die Schutzfaktoren und mindern die Risikofaktoren in der Beziehung zwischen Kind, Mutter und sozialem Umfeld. Die Mütter sind an der Entwicklung von Lösungen, mit denen sie sich identifizieren können, von Beginn an beteiligt. Damit wird gewährleistet, dass ein langfristiger und nachhaltiger Prozess entsteht, der präventive Maßnahmen und Mechanismen für einen effizienten Kinderschutz beinhaltet. Die Frauen und Mütter werden angeregt, selbständiger zu handeln, sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Wohnunterkunft. Diese Aktivitäten bewirken, dass die Frauen gestärkt werden, sie ihre Rolle als Mütter besser wahrnehmen und ihren Kindern eine schützende Umgebung bieten können. Darüber hinaus werden die Beziehung und das Vertrauen zu anderen Frauen und Familien in der Unterkunft aufgebaut. Wenn das soziale Umfeld einer Mutter gestärkt wird, hat das einen unmittelbaren Einfluss auf das Umfeld ihrer Kinder und fördert deren Wohlbefinden.

**Wie können wir für den Kinderschutz zusammenarbeiten? (Fr. Sabine Jepsen - Koordinatorin für Kinderschutz - Bezirksamt Wandsbek)**

- Netzwerk Wandsbek
- Herausforderungen
- Idee: Mobile Angebote
- Beteiligung der Netzwerke an Standortbestimmung